

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 13.

Mittwoch, den 17. Januar 1912.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Württ. Wahlkreis.

Die am 12. Januar 1912 vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag im 7. Württ. Wahlkreis hat nachstehendes Ergebnis geliefert:

Oberamts-Bezirke	Wahlberechtigte	Abstim-mende	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfielen auf:			
				Schweidhardt, Heinrich, Kaufmann und Fabrikant in Tübingen	Steinmayer, Otto, Gewerkschafts-beamter in Stuttgart	Reppler, Friedrich, Sägmwerksbesitzer in Calmbach	zer-splitt-ert
Calw	6 190	5 182	5 171	2 128	1 459	1 558	26
Herrenberg	5 353	4 299	4 278	1 333	735	2 194	16
Nagold	5 426	4 585	4 573	1 846	1 083	1 639	5
Neuenbürg	7 333	6 088	6 074	2 319	2 977	774	4
	24 302	20 154	20 096	7 626	6 254	6 165	51

Hierdurch hat sich für keinen der Kandidaten eine absolute Stimmmehrheit ergeben und ist nunmehr gemäß § 12 des Reichstagswahlgesetzes eine engere Wahl zwischen den beiden Kandidaten

Heinrich Schweidhardt, Kaufmann in Tübingen und

Otto Steinmayer, Gewerkschaftsbeamter in Stuttgart, welche die meisten Stimmen erhalten haben, vorzu-

nehmen, bei welcher alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Diese engere Wahl findet am Montag, den 22. Januar 1912, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften wie die erste Wahl statt.

Calw, den 16. Januar 1912.

Der Wahlkommissär:
Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung,

betreffend die Ermittlung des Ergebnisses der engeren Reichstagswahl.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Wähler des 7. Wahlkreises gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 22. Januar 1912 stattfindenden engeren Reichstagswahl am Freitag, den 26. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Calw stattfindet und daß hiebei der Zutritt zu dem Lokal (Sitzungssaal) jedem Wähler offensteht (§ 26 des Wahlreglements.)

Calw, den 16. Januar 1912.

Der Wahlkommissär:
Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Reichstagswahl.

Da nach der heute hier vorgenommenen Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl vom 12. ds. Mts. eine absolute Mehrheit der im 7. Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen sich nicht herausgestellt hat, so wurde gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 die Vornahme einer engeren Wahl (Stichwahl) auf

Montag, den 22. Januar 1912

von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr anberaumt. Für die engere Wahl kommen nur die 2 Kandidaten

Heinrich Schweidhardt,
Kaufmann in Tübingen

und

Otto Steinmayer,
Gewerkschaftsbeamter in Stuttgart,

welche bei der Wahl am 12. ds. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, in Betracht. — Alle auf andere Kandidaten bei der Wahl am 22. Januar fallende Stimmen sind ungültig, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher unverändert.

Die Herren Ortsvorsteher haben vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden bezw. Teilgemeinden in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und den Vollzug unfehlbar spätestens bis Samstag, den 20. ds. Mts., vormittags, hieher anzuzeigen, auf Formular Nr. 25.

Zugleich ist auf Formular Nr. 19 eine vom Gemeinderatsvorstand auszustellende Bescheinigung über die erfolgte Bekanntmachung dem Wahlvorsteher zu übergeben, welcher sie dem Wahlprotokoll beizulegen hat (§ 31 Abs. 4 des Reglements). Formulare zu diesen Bescheinigungen und Plakaten werden den Schultheißenämtern zugesandt. Die erforderlichen Formulare zu den Wahlprotokollen, Gegenlisten, Plakaten zum Anschlag an das Wahllokal, sowie die noch benötigte Anzahl amtlich gestempelter Wahlumschläge und die zweiten Exemplare der Wählerlisten gehen den Wahlvorstehern heute ebenfalls zu. Empfangsbescheinigung ist auf dem schon vorbereiteten Formular Nr. 17 dem Oberamt bis spätestens Samstag, den 20. ds. Mts., vormittags, einzusenden, und zwar als „portopflichtige Dienstsache“. Eine wiederholte Auslegung der Wählerliste findet nicht statt, auch darf eine Berichtigung derselben jetzt nicht mehr vorgenommen werden (§ 31 Schlußsatz des Reglements.)

Den Herren Wahlvorstehern werden noch folgende Anweisungen erteilt:

1) Der Eintrag der am 22. Januar abgegebenen Stimmen findet in Spalte 8 der Wählerliste statt. Es empfiehlt sich, die Abstimmungsvermerke in Spalte 8 mit anderer Farbe einzutragen als in Spalte 7. Die Richtigkeit dieser Vermerke ist vom ganzen Wahllokal am Schluß der Wählerliste nach Vordruck V des Anheftbogens zu beurkunden.

2) Das Wahlergebnis ist am Abend des 22. Januar nach Schluß der Wahlhandlung und Stimmzählung zuverlässig und mit größter Beschleunigung dem Oberamt telephonisch oder telegraphisch anzuzeigen.

3) Die Wählerlisten, Wahlprotokolle und Gegenlisten samt den etwa ungültigen Stimmzetteln, welche mit den Umschlägen dem Wahlprotokoll beizuheften sind, sowie die vom Gemeinderatsvorstand übergebenen Bescheinigungen, müssen spätestens am Mittwoch, den 24. Januar 1912, vormittags, beim Oberamt einkommen. Die Pakete müssen nicht bloß zugeklebt, sondern auch gut versiegelt sein.

4) Die nicht zur Verwendung gelangten Wahlumschläge sind dem Oberamt zurückzugeben.

5) Die gültigen Stimmzettel nebst den Wahlumschlägen sind zu versiegeln und ist das betr. Paket, mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Rathaus so lange aufzubewahren, bis der Reichstag die Wahl definitiv für gültig erklärt hat.

Den 16. Januar 1912.

Regierungsrat Binder.

Stichwahlparolen!

Sie rücken jetzt nacheinander damit heraus, die einzelnen Parteien nämlich mit ihren Stichwahlparolen. Gestern bereits konnten wir die der konservativen Partei mitteilen, d. h. die der Reichsleitung und die des 10. württembergischen Wahlkreises Gmünd-Göppingen. Nun sprach auch die Parteileitung des Zentrums. Darnach sollen, wie aus Reden hervorging, die anlässlich einer Abendtafel der Fraktion des Zentrums im preussischen Landtag gehalten wurden, laut „Germania“ seitens der Zentrumsparlei keine allgemeinen Stichwahlparolen herausgegeben werden. Die Partei werde ihrer bisherigen Stellungnahme entsprechend tunlichst zur Unterstützung rechtsstehender Parteien beitragen. Mit anderen Parteien erscheine eine feste Abmachung für die Stichwahlen nur auf Grund besonderer auf Gegenseitigkeit beruhender Vereinbarungen angezeigt. Mit der Sozialdemokratie hingegen sollen keine Wahlabmachungen getroffen werden. Bayern allerdings hält bei den Stichwahlen den Kampf gegen die Liberalen für ebenso notwendig wie den gegen die Sozialdemokratie. Das hat man auch die Parteileitung in Berlin wissen lassen. Es soll mit Rücksicht auf den bevorstehenden Landtagswahlkampf von der Parteileitung in Berlin freie Hand für die Entscheidung verlangt worden sein. Das württembergische Zentrum läßt sich durch das „Deutsche Volksblatt“ also vernehmen:

„Der Liberalismus wird wohl nicht unbescheiden oder naiv genug sein, zu glauben, Zentrum und Konservative würden denselben Liberalismus, der mit der Parole: „Nieder mit dem schwarz-blauen Bloß!“ in den Wahlkampf zog, in den Wahlkreisen, in denen ein Liberaler mit der Sozialdemokratie in Stichwahl steht (4. Wahlkreis Reinath, 5. Wahlkreis Löff, 6. Wahlkreis Payer, 7. Wahlkreis Schweidhardt, 9. Wahlkreis Haufmann, 10. Wahlkreis Gunter) nun gegen die Umsturzparlei herausheulen, wenn in anderen Wahlkreisen, in denen ein Zentrumsmann oder ein Konservativer mit der Sozialdemokratie in Stichwahl steht (3. Wahlkreis: Dr. Wolff gegen Feuerstein) der Liberalismus der Sozialdemokratie gegen die Reichsparteien zum Siege verhelfen würde? Der Liberalismus kann auf die Unterstützung der Rechtsparteien nur dann hoffen, wenn er nicht nur der empfangende, sondern auch der gebende Teil sein wird.“

Diese Parole kann unter Umständen für die Liberalen sehr gefährlich werden, besonders im 9. Wahlkreis. Im 10. ist die Bezirksleitung der Konservativen, wie wir bereits mitteilten, zugunsten des liberalen Kandidaten eingetreten. Wie sich die Partei offiziell zur Stichwahl stellt, ist noch nicht bestimmt, eine diesbezügliche Meldung aus Stuttgart besagt: „Eine von 260 Vertretern aus dem ganzen Lande besuchte Landesausschussitzung der württembergischen Zentrumsparlei tagte heute im „Europäischen Hof“ und pflegte eine mehrere Stunden währende Beratung über die Stellungnahme der Partei bei den Stichwahlen. Die gefaßten Beschlüsse werden erst in einigen Tagen bekannt gegeben.“

Der Landesausschuß des Bundes der Landwirte und der Konservativen hielt im „Herzog Christoph“ in Stuttgart eine sehr zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung ab, in der nach eingehender Debatte die endgültige Beschlussfassung für die Stichwahlen in den einzelnen Wahlkreisen des Landes dem engeren Ausschuss überlassen wurde.

Aus der Wahlbewegung selbst ist von Interesse die Nachricht, die der „Merkur“ aus dem Stuttgarter Wahlkreis verbreitet: Es häufen sich die Anzeichen, daß der Wahlerfolg der Sozialdemokratie zurückgeht auf bisher unerhörte Wahlbetrügereien, die zu verfolgen schon im Interesse der Reinlichkeit der Wahl geboten ist. Wie

wir hören, ist die Leitung der nationalliberalen Partei entschlossen, die Wahl anzufechten.

Aus dem Reich liegen nun auch die Beschlüsse der beiden liberalen Organisationen vor. Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei empfiehlt nach Anhörung der von den einzelnen Landesorganisationen abgeordneten Vertretern den nationalliberalen Wählern bei den Stichwahlen folgendes Verhalten: Es sind in erster Linie die in der Stichwahl befindlichen Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei unbedingt zu unterstützen unter der Voraussetzung, daß von seiten dieser Partei dasselbe Verhalten beobachtet wird. Stichwahlabkommen mit anderen Parteien zu treffen, bleibt den einzelnen Landesorganisationen überlassen, während die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei die Unterstützung aller nationalliberalen Stichwahlkandidaten beschlossen hat.

Der Landesauschuss der Fortschrittlichen Volkspartei Badens trat am Sonntag in Karlsruhe zu einer Sitzung zusammen, um die bevorstehenden Reichstagsstichwahlen zu besprechen. Es wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Hauptaufgabe des Wahlkampfes nach wie vor in der Niederwerfung der alten Mehrheit von Konservativen und Zentrum zu erblicken sei und es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß diesem Ziel die Fortschrittliche Volkspartei im ganzen Reich mit Entschiedenheit zustreben werde.

Stadt und Bezirk.

* Der erste Teil des Wahlkampfes liegt, so schreibt man uns von geschätzter Seite, hinter uns; er hat die von vielen nicht erwartete (aber beinahe mit Sicherheit vorausgesehene, d. Red.) Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Volkspartei und dem der Sozialdemokratie gebracht. Nach dem Wahlergebnis verliert die Fortschrittliche Volkspartei im Vergleich mit der Reichstagswahl im Jahr 1907 264 Stimmen, die Konservative Partei 973 Stimmen. Nun ist aber in Betracht zu ziehen, daß bei der letzten Wahl die nationalliberale Partei in der Hauptsache mit der konservativen Partei ging, während in diesem Wahlkampf die nationalliberale Partei ein Wahlbündnis mit der Fortschrittlichen Volkspartei eingegangen hatte. Rechnet man die Zahl der nationalliberalen Stimmen in allen vier Oberämtern nur auf 800—1000, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Zahl der volksparteilichen Stimmen stark zurückgegangen ist, während der Bauernbund sich auf ungefähr gleicher Höhe gehalten hat. Freude am Ausfall der Wahl ist nur der Sozialdemokratie beschieden; sie hat um 2815 Stimmen zugenommen und ihren Kandidaten in die Stichwahl gebracht. Es ist auch hier zur Wahrheit geworden: Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Das Wahlergebnis wird manchen Politikern und Führern der Parteien zu denken geben; zeigt es doch ganz deutlich, daß fernerhin ein Zerfleischen der bürgerlichen Parteien unter sich nur der äußersten Linken zugut kommen wird und daß ein besseres Verhältnis dieser Parteien zueinander mit allen Mitteln angestrebt werden muß. Kommen muß diese Verständigung; denn trotz aller früheren Reibereien findet sich immer wieder ein Weg zur Überbrückung der Gegensätze. Auch in unserem Wahlkreis ist eine Verständigung der Parteien durchaus notwendig, wenn die Kandidatur Schweidhardt siegreich aus der Stichwahl hervorgehen soll. Der Kandidat hat zwar

seinem Gegner 1376 Stimmen voraus, aber diese kommen nur zur Geltung, wenn der Bauernbund sich der Wahl ganz enthält oder seine Stimmen dem Fortschrittlichen Kandidaten zuführt. Wir glauben nicht, daß unsere Bauern, die sich durch gute politische Schulung auszeichnen und im Grunde ihres Herzens durchaus national gesinnt sind, sich auf die äußerste Linke schlagen und deren Zahl verstärken werden. Die Wahlwogen glätten sich ja nach der Wahl wieder und so verfliegt auch manche Erbitterung, die man gegen eine andere Partei gehegt hat. Von den Konservativen ist es ja ganz ausgeschlossen, daß sie gegen die Kandidatur Schweidhardt sich direkt wenden (? D. Red.); sie werden entweder wohlwollende Neutralität beobachten oder für Schweidhardt eintreten, und ebenso ist nach unserer Kenntnis die Hoffnung berechtigt, daß sich die weitaus große Mehrzahl der bauernbündlerischen Stimmen auf die Kandidatur Schweidhardt vereinigen wird. Der Ausfall der Stichwahl wird diese Ansicht bestätigen, namentlich wenn von der Fortschrittlichen Volkspartei eine Verständigung mit den Konservativen und dem Bauernbund angestrebt wird.

* Der Einbrecher Frommer nicht gefast. Die Gerüchte, Frommer sei verhaftet worden, stellen sich als unrichtig heraus, ebenso die, Frommer habe in Teinach die Stationskasse beraubt. Sicher ist nur, daß die Sicherheitsorgane unablässig seine Spur verfolgen.

* Vortrag im Georgenäum. Am einen interessanten belehrenden Vortrag entgegenzunehmen, waren gestern abend eine große Zahl von Naturfreunden im Georgenäum zusammengekommen, wohin sie vom Georgenäumrat eingeladen worden waren. Wo könnte ein Thema wie das über die Naturschutzparkbewegung mehr Anklang finden und Widerhall wecken, als in unserem mit natürlichen Schönheiten so reich gesegneten lieben Schwarzwaldstädtchen? Und das Aufmerken dabei und das Verfolgen dessen, was der Vortragende Herr v. Dettin gen, der von Herrn Sadtischultheiß Conz eingeführt wurde, erzählte, war ein Beweis dafür, daß die Zuhörer an dem Erzählten interessiert waren. In schlichter Redeweise verbreitete Herr v. Dettin gen sich über den Naturschutzpark und seine Bedeutung für die Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt und legte in von Wissen und reisekundigen Schilderungen durchdrängten Ausführungen dar, welche Gründe zur Naturschutzbewegung Anlaß gaben, wie es einzig die Schonung der Tier- und Pflanzenwelt ist, die der Bewegung Rückgrat gibt und sie zu einer immer größeren, mächtigen, auch in Deutschland auszuwachsen läßt. Von dem Hinweis darauf, daß unsere moderne Kultur die Tierwelt in ihrer früheren Mannigfaltigkeit vernichtet, daß der Todfeind der Natur sein und bleiben werde unsere moderne Land- und Forstwirtschaft, begab sich der Redner auf das Gebiet der Agitation für seinen Verein. Er konnte das umso mehr, als die Ausführungen, die er im ersten Teil seines Vortrages über die Tatsache, des Verfalls und Verschwindens unserer einheimischen Tierwelt machte, mit Beweisen belegt waren und er ging dabei von dem Standpunkt aus, daß, wrd die Natur liebe, der sein Vaterland liebe, demnach die Naturschutzbewegung nicht nur eine menschliche, sondern ebenso eine patriotische Tat sei. Amerika mit seinem berühmten Tierchutzpark, Schweden und die kleine Schweiz, sowie Belgien, die alle mehr oder weniger als Vorkämpfer auf dem Gebiete der Na-

turschutzbewegung gelten, gaben den Schilderungen des Redners den Hintergrund zu seinen Worten über den Stand der Angelegenheit in Deutschland. Deutschland verdankt den Bestrebungen des großen Vereins das Schutzelände in der Lüneburger Heide, weidlich von Lüneburg, wo der für Norddeutschland typische Tier- und Pflanzenchutzgarten geschaffen werden soll. Gedacht ist weiter an die Schaffung eines solchen Geländes in Süddeutschland, in den bayerischen Alpen, ferner hat in den Alpenländern der Gedanke in großem Maße Verwirklichung gefunden. Die Bewegung also marschiert. Sie wird von einer gewaltigen Anzahl Mitglieder, Behörden und Vereinen getragen und zur Gewinnung weiterer, für die Ausgestaltung des Parkes in der Lüneburger Heide notwendigen Mittel hat der Kaiser sogar eine Lotterie genehmigt. Wer von der Berechtigung der Ziele, von der Notwendigkeit der Bestrebungen des Vereins überzeugt ist, schließe sich ihm an. — In guten Lichtbildern erläuterte Herr v. Dettin gen das, was er in seinem Vortrag den Zuhörern nahe brachte und keiner wird aus dem Saal geschieden sein, der nicht neu durch die Ausführungen des Redners angeregt und zum Freund dieser Sache gemacht worden wäre, die nicht genug im Volke populär werden kann!

! Ein interessanter Vortrag soll uns demnächst geboten werden: Herr Missionssekretär Kaufmann Richard Schäfer aus Potsdam, der selbst im muhamedanischen Orient gewesen ist, spricht am Donnerstag, den 18. Januar abends 8 Uhr im Saale des Evang. Vereinshauses über: „Das Erwachen der muhamedanischen Welt und unsere Aufgabe“. Bei der gegenwärtigen Situation im Orient, in die ja auch die Tripolisfrage hineinspielt, wird ein Vortrag eines Sachverständigen, der selbst in der Türkei gelebt hat, doppelt interessieren; denn es gibt ja mancherlei Fragen zu beantworten, die wir aus der Ferne bei all den verschiedenen Strömungen und Entwicklungen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Orients uns selbst nicht beantworten können, weil wir die Eindrücke, die an Ort und Stelle gewonnen werden, nicht mit aufgenommen haben; die morgenländische uns immer noch fremde Welt zu verstehen und die Kultur- und Missionsaufgaben, die wir an ihr zu erfüllen haben, ist die Aufgabe unserer Zeit. Die neuesten Nachrichten aus Afrika lassen vermuten, als ob eine große noch unbekannte Gefahr in der Religion des Islam unserer Kulturwelt entstände und wir wissen dieser Gefahr gegenüber kaum, wie wir uns verhalten sollen. Wie haben wir uns da zu verhalten? Das sind alles Fragen, auf die jeder gebildete Christ Antwort geben muß.

Württemberg.

Ständisches.

Stuttgart, 16. Jan. Die Beratung des Lehrer-gegesetzes (Entwurfes betr. die Verhältnisse der Volksschullehrer) wurde heute vormittag vom Volksschulausschuss unter dem Vorsitz des Abg. Heymann (Soz.) anstelle des erkrankten Abg. Schrempf (Bund konservativ) in Anwesenheit des Kultusministers begonnen. Der Abg. Löhner (Volkspartei) legte als Berichterstatter seine brieflichen Referate vor. Er beantragte, das Gesetz seinem Inhalte nach teils in das Beamtengegesetz, teils in das Volksschulgesetz einzuverleiben. In der Generaldebatte wurde der

Die Dame im Pelz.

23) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Sie jentte ihre Blicke, die langen seidenen Wimpern fielen auf ihre errötenden Wangen nieder und eine Träne preßte sich hindurch. Zärtlich zog ich sie näher.

Marcella, flüsterte ich ihr zu, darf ich —

Oh, Verzeihung, entschuldigen Sie! rief plötzlich eine unangenehme Stimme dicht neben uns. Wir sprangen beide rasch auf, und vor uns stand Mary Ann, unser neues Dienstmädchen. Wie ich sie wegen dieser Unterbrechung verfluchte, läßt sich leicht denken. Aber, wenn meine letzten Worte auch ungeprochen geblieben waren, so hatten sich doch zwei Herzen verstanden, und ich wußte, daß es um mich und meine Liebe gut stand.

Mary Ann war hereingekommen, um irgendeine kleine Besorgung zu machen, und unmittelbar nach ihr kam auch meine Schwester Helen. Marcella setzte sich wieder ans Klavier und die Welt ging wieder ihren gewohnten Gleichgang — freilich nicht mehr für mich. Die Dunkelheit wurde immer stärker, und als ich ans Fenster trat, um hinauszublicken, sahen die Scheiben aus wie poliertes Ebenholz und spiegelten mein eigenes Gesicht zurück. Schauernd wandte ich mich ab nach der hellen Glut des Kamins, die aber noch überstrahlt wurde von dem Glanze, der

von Marcella ausging und das ganze Zimmer erleuchtete. Ich fühlte mich wieder froh und sandte ein inbrünstiges Gebet zum Himmel empor, daß es keinem kleinen Weltbürgerkandidaten in den Sinn kommen möge, in einer so fürchterlichen Nacht das sogenannte Licht der Welt erblicken zu wollen und mich hinauszuwingen in die schreckliche Finsternis.

Es bot sich mir keine Gelegenheit weiter, mit Marcella allein zu sprechen. Der günstige Moment war vorbei, das große Wort war ungeprochen geblieben; aber trotzdem wußten wir beide es, und auch Helen, die in unsere vielsagenden Augen sah, wußte es auch — das konnte ich an ihrem freudestrahlenden Gesicht merken, denn, wenn je eine Schwester ihren Bruder lieb gehabt hat, so war das Helen, und ihres Bruders Glück war ihr Glück. Als wir drei so am Tische saßen, waren wir sicherlich die zufriedentesten Menschenkinder in ganz Richmond. Keins von uns bemerkte das drohende Unheil, und in diesem Falle war das sehr übel. Wie mit glühendem Eisen ist auch der kleinste Umstand an jenem Abend in mein Gedächtnis geprägt, und das steht ganz besonders fest: wäre mein Kopf nicht ganz von der Freude eingenommen gewesen, so hätte ich ein Unglück absehen können, das mein Leben verdunkelte, wie kein zweites.

Helen, sagte ich beim Essen, ich will zwar deiner Kochkunst nicht zu nahe treten, aber ich meine beinahe, du habest die Suppenwürze aus meinem Laboratorium bezogen.

Sicherlich nicht, antwortete sie, aber wie kommt du auf so einen absonderlichen Gedanken?

Weil die Suppe einen so chemikalischen Geruch hat, der mir sehr bekannt vorkommt. Hast du denn noch nichts bemerkt?

Das kommt mir immer so vor, das geht so, wenn die Küche neben einem Verbandzimmer liegt, versetzte sie. Die Gerüche teilen sich allen Speisen mit. Als die Tante Maria das lektmal hier war, schmedete der Pudding auch schrecklich nach Willen. Erinnerst du dich nicht mehr, daß sie sich darüber aufgehalten hat?

Ich wußte es wohl noch; deshalb lachte ich bloß und sah meinen Teller leer.

Danach wurde der Fisch aufgetragen, und wir unterhielten uns während des Essens über allerlei gleichgültige Dinge, die weiter nicht hierher gehören.

Nachher folgten wie gewöhnlich kleine Musikvortrage. Ich streckte mich auf einer Chaiselongue aus und überließ mich angenehmen Empfindungen. Solange Marcella am Klavier saß, betrachtete ich die reizenden Konturen ihrer lieblichen Gestalt, den schöngeformten Nacken und die niedlichen Haarlöcherchen, die ihre kleinen Oehrschen umspielten. Ich trank die goldene Melodie ihrer Stimme und fühlte, wie ich allmählich selbst hinüber schlummerte in jene Welt des Sonnenscheins, des Gesanges und der Blumen und schließlich des Vergessens.

(Fortsetzung folgt.)

Antrag abgelehnt. Die Vorlage bleibt sonach besonderes Gesetz und wird morgen im einzelnen beraten.

Böblingen, 16. Jan. Wir erhalten über die bereits gemeldeten blutigen Vorkommnisse im Schönbuch folgende maßgebende Darstellung: Gestern früh wurde im „Röfle“ in Unterreichen ein Einbruch entdeckt. Der Köfleswirt hat seinen täglich zur Arbeit vorübergehenden Freund, den Maurer Otto Grob aus Steinenbronn, den Einbruch in Mörchingen anzuzeigen. Als Grob in die Nähe seiner Arbeitsstätte kam, sah er seine Mörchinger Kameraden einen Fremden verfolgen, der offenbar etwas auf dem Korbholz hatte. Auf einen Zuruf beteiligte er sich an der Verfolgung, da er annahm, den gesuchten Einbrecher vor sich zu haben. Er war mit einer Baumstübe bewaffnet. Als er dem Flüchtling auf etwa vier Schritte nahegekommen war, schoss dieser ihm eine Revolverkugel in den Magen. Darauf floh er. Grob starb auf dem Transport in ein Stuttgarter Krankenhaus. Er hinterläßt eine Witwe und einen vierjährigen Sohn. Der Mörder war, während sich Grobs Kameraden um den Schwerverletzten bemühten, in dem nahen Walde gegen Rohr hin verschwunden. Die Tat war etwa um dreiviertel acht Uhr geschehen. Kurz vor neun Uhr trat der Kgl. Forstwart Rees in Rohr seinen gewöhnlichen Kontrollgang in den Wald an. Er sah einen verdächtigen Menschen vor sich und ging auf ihn zu. Dieser schoss ihm eine Kugel in die Hüfte. Stürzend

griff Rees zur Flinte und drückte ab, ohne aber zu treffen. Der Unhold verschwand wieder im Wald und Rees wurde in ein Stuttgarter Krankenhaus verbracht, wo er gestern abend halb fünf Uhr gestorben ist. Ihn betrauern vier unmündige Kinder und ihre Mutter. Beide Männer sind hochachtbare Männer gewesen, denen von allen ihren Mitbürgern nur Gutes nachgesagt wird. Die Verfolgung des Mörders, die mit Polizeihunden aufgenommen wurde, hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Spur wurde bis kurz vor Böblingen gehalten, doch ist der Mörder nicht, wie gestern gerüchtweise verlautete, hier verhaftet worden. Ob es sich um den Dienstknecht Psommer als Täter handelt, ist auch noch fraglich, da der Unterreichener Einbruch von raffinierter Ortskenntnis zeugt. Die Kameraden Grobs erklären bloß das eine bestimmt, daß ihnen der Mörder unbekannt sei.

Stuttgart, 16. Jan. Die Staatsanwaltschaft sucht durch Stedbrief wegen Einbruchs und doppelten Mordversuchs den Johann Georg Psommer von Teinach, der unter dem Verdacht steht, den Maurer Grob von Steinenbronn und den Forstwart Rees in Rohr durch seine Schüsse tödlich verletzt zu haben. Wie das „Neue Tagblatt“ erfährt, neigt man der Ansicht zu, daß den Einbruch im „Röfle“ in Unterreichen zwei Täter verübt haben, da einer allein kaum die vier mit Beute beladenen großen schweren Körbe hätte fortzuschaffen können.

Pfalzgrafeweiler, 16. Jan. Die letzten Stürme sind auch an den in der Nähe von Kälberbronn im Staatswald des Forstbezirks Pfalzgrafeweiler stehenden alten Tannen nicht spurlos vorübergegangen. Vielsach kann man in den alten Hölzern stattliche Stämme von hervorragender Stärke und Schönheit vom Wind gebrochen oder geworfen sehen. Besonders bedauerlich aber ist es, daß nunmehr auch eine der schönsten Tannen der ganzen Gegend, die in der Abteilung Hintere Füllwies stehende sogenannte „Hohe Tanne“ mit einer Höhe von 45 Meter, einem Umfang von 3,70 Meter in Brusthöhe und einem Neßgehalt von zirka 21 Festmeter, die als Naturschönheit hätte erhalten werden sollen, enturzelt am Boden liegt. (A. d. T.)

Tuttlingen, 16. Jan. Mit der Führung über Mühlhausen - Müllheim - Freiburg - Donaueschingen - Ulm soll ein weiteres Eilzugpaar im nächsten Fahrplan eine internationale Verbindung von Paris und Marseille nach Wien auf diesem wesentlich kürzeren Wege als wie bisher über Karlsruhe und Stuttgart herstellen. Das neue Zugpaar soll in München 8.22 Uhr vormittags abfahren, bezw. 10 Uhr abends dort eintreffen und spätestens mit der Eröffnung des neuen badiischen Truppenübungsplatzes auf dem Heuberg zur Ausführung gelangen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Das Stall- und Scheunengebäude auf dem Krankenhausbauplatz an der Heuglettersteige, sowie ein weiteres Feldhaus auf dem früher Nonnenmacher'schen Grundstück im Steckenackerle werden zum sofortigen Abbruch

am nächsten Donnerstag, den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Platz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Januar 1912.

Stadtpflege.
Dreher.

Gärtringen O. Herrenberg.

Langholz-, Eichen- und Nuzholz-
Verkauf.

Am Dienstag, den 23. Januar 1912,

kommen aus hiesigem Gemeinewald (Mark) zum Verkauf:

162 sichte Säg- und Bauholzstämme mit 6,04 Fm. II., 52,73 III., 37,85 IV. und 12,80 Fm. V. Klasse; 21 Stück Eichen I. bis IV. Klasse mit 22 Fm. 40 Stück Bau- und Wagnereiche mit 20 Fm., 49 Stück eichene, 4 birchene und 6 eschene Wagnereichen.

Zusammenkunft morgens 9¹/₂ Uhr beim Steinbruch am Kuppinger Weg.

Waldmeisteramt.
Zimmerle.



R. Forstamt Stammheim,
Oberamt Calw.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Montag, den 22. Januar, vorm. 9¹/₂ Uhr im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Kohlplatte, Waldeckerberg, Hint. Mittl. Wald, Kastanienweg, Hint. Leich, Markkau, Wasserloch und Gerberhülle: 0,9 Fichten, 0,1 Tannen. Baustangen: 765 Ia., 1315 Ib., 1025 II., 75 III.; Hagstangen: 560 I., 1440 II., 605 III.; Fichten: Hopfenstangen: 2190 I., 990 II., 505 IV., 380 V. Kl.

Losverzeichnis vom Forstamt. Abfuhr ins Gäu sehr günstig.

R. Forstamt Stammheim
Oberamt Calw.

Beigholz- und Keifig-
Verkauf

am Freitag den 26. Januar vorm. 9¹/₂ Uhr im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Flursack, Hint. Mittl. Wald, Wasserloch, Gerberhülle und Wasserbaum: Km; 37 Buchen Prügel, 62 Nadelholzprügel und 93 desgl. Anbruch. Aus obigen Waldteilen sowie Kettheimerberg und Felsenweg; 605 gebundene buchene Wellen und 55 Flächenlose geschägt zu 10 000 Nadelreiswellen teils Stängelsreis, teils Streureis.

R. Forstamt Hirsau.

Stangen-, Beigholz- und
Keifig-Verkauf

am Dienstag, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, im Gasthof zum „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Beckenhardt, Abt. Torfstich, Laichert, Kohlplatte, Rotenbächle, Fünftierbrünle u. Birken Abt. Hintere Birken. Fi.-Baustg.: 30 Ia., 25 Ib., Schichtderbholz: Km.: Bu.: 12 Schtr., 35 Prgl., 10 Klogh., 71 Anbruch; Vi.: 6 Prgl., 37 Anbr., Nadelholz: 35 Prgl., 311 Anbruch, ferner 49 Flächenlose geschägt zu 3000 gemischten und 6650 Nadelholzwellen.



Frische Seefische

heute eintreffend, empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Bäckerlehrling

sucht

Friedrich Psommer
unteres Ledereck.

R. Forstamt Hirsau.

Nadelholz- und Laub-
stammholz-, Beigholz- u.
Keifig-Verkauf

am Mittwoch, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr: das Stammholz im Walde beim Büchelbrunnerhof; nachm. 1 Uhr: im Gasthof zum „Lamm“ in Simmozheim das Beigholz und Keifig aus Staatswald Maghardt Abt. 1, Buchenhain. Stammholz: 2 Fi., 2 Ta. mit Fm.: 0,24 V., 0,60 VI. Kl., 4 Eichen mit Fm.: 1,62 II., 0,57 IV. Kl. und 31 Buchen mit Fm.: 1,92 III., 9,49 IV. Kl. Beigholz: Km.: Eich.: 12 Kugel, 1 Schtr., 6 Prgl., 1 Klogh., 15 Anbr. Buch.: 60 Schtr., 32 Prgl., 48 Klogh. und 20 Anbr.; ferner 4 Flächenlose geschägt zu 800 buch. Wellen.

Eine freundliche zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör hat auf 1. April zu vermieten

Kaminfeger Eisenhardt
Stuttgarterstr. 598.

Kleinere, freundliche

Wohnung

auf 1. April zu vermieten

Marktplatz 4.

Wer verkauft

Villa oder Landhaus mit Garten? Ort gleich. Bahnstation wo? Off. unter S. T. 535 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Pensionär sucht Stelle als

Jagdaufseher.

Offerten unter K. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem, jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Villemilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, Preis a St. 50 ¢, ferner macht der

Villemilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.

Tube 50 ¢:

in Calw: H. Beiser; W. Winz; A. Feldweg; K. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wackenhuth; Heint. Gentner; S. Obermatt; in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Nur ECHTE

Löflund's

Milchzucker, reinste Marke nach Prof. von Soxhlet's Verfahren, für gesunde und kranke Säuglinge.

Nähr-Maltose, für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.

Malz-Extrakt nach Liebig und Fehling, seit 35 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malz-Extrakt-Husten-Bonbons, unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

— In allen Apotheken und Drogerien. —

Nur Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höf. ein.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum auf meine

Naturweine

aufmerksam.

J. Bauz,
Bahnhofwirtschaft.

Ich sage Ihnen

so gut wie der vorzüglich

Andre Hofer
Seigen-Kaffee

ist kein anderer Kaffeegusatz. Dieses gehaltvolle Fabrikat bietet Ihnen den großen Vorteil, daß Sie an Milch und Zucker und außerdem ein Drittel der Kaffeebohnen sparen können und doch einen wirklich gut schmeckenden, richtigen Kaffee erhalten, der auch sehr belohnend ist. Er ist zu haben bei:

Hh. Gentner, Frau Marie Karch,
Fr. Lamparter am Markt, Georg Pfeiffer,
Carl Schnauffer, A. Otto Vinçon.



Bekanntmachung.

A. Regierung des Schwarzwaldkreises.

Schmiedezwangssinnung für den Bezirk Calw.

Die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Schmiedezwangssinnung für den Oberamtsbezirk Calw sind bis zum 25. Januar ds. Js., schriftlich oder mündlich bei mir abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann bis zu dem genannten Termin an jedem Werktag von 3—6 Uhr nachmittags in dem Dienstgebäude der Kreisregierung in Reutlingen, Zimmer Nr. 26 erfolgen.

Ich fordere alle Handwerker, welche im Oberamtsbezirk Calw das Schmiedehandwerk selbständig betreiben, zur Aeußerung auf mit dem Bemerken, daß nur solche Erklärungen gültig sind, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, und daß Aeußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehen, unberücksichtigt bleiben.

Reutlingen, den 13. Januar 1912.

Der Kommissär:

Oberamtmann Kümmerlen.

Die **Schultheißenämter** werden veranlaßt auf vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise die Interessenten aufmerksam zu machen.

Calw, den 15. Januar 1912.

A. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Vortrag

im Vereinshaus am **Donnerstag**, den 18. Januar, abends 8 Uhr, von Missionssekretär Schäfer aus Potsdam über „Das Erwachen der muhammedanischen Welt und unsere Aufgabe“. Opfer für die deutsche Orientmission.

Zur Steuer der Wahrheit!

Auf den Wahlausruf zur Stichwahl in der gestrigen Nr. dieses Blattes erlaubt sich ein Geschäftsmann folgendes zu bemerken:

Daß die Sozialdemokratie kein Freund des jetzigen Mittelstandes ist, darüber wird sich jeder, der zum Mittelstand gehört, schon vorher klar gewesen sein. Denn von dieser Seite aus werden die meisten Consumvereine gegründet.

Daß aber die Demokratie bzw. die Fortschrittliche Volkspartei auch kein allzu großer Freund des jetzigen Mittelstandes ist, geht aus den Abstimmungen dieser Partei bei Mittelstands- und Handwerkerfragen einerseits und Warenhaus- und Consumvereinsfragen andererseits, sowohl im Reichstag, wie auch im Landtag, deutlich hervor.

Bei solchen Abstimmungen geht die Fortschrittliche Volkspartei meistens mit der Sozialdemokratie.

Auch ist in den freisinnig gerichteten Blättern (Beobachter, Frankfurter Zeitung und Berliner Tagblatt) zu lesen, daß die Fortschrittliche Volkspartei bei Stichwahlen zwischen einem Kandidaten der Rechten und einem Sozialdemokraten den letzteren unterstützen soll, also die Partei, die doch kein Freund des Mittelstandes ist.

Vielleicht entschließen sich die „Vielen Wähler“ doch auch noch zu sagen, was die Fortschrittliche Volkspartei nicht alles schon für den Mittelstand getan hat und was sie noch tun will.

Es dürfte vielen Handwerkern hier noch der Vortrag des Herrn Gewerbelehrers Frank aus Heilbronn in Erinnerung sein. Ich glaube aber behaupten zu dürfen, daß die wenigsten Handwerker mit dessen Ausführungen einverstanden waren.

Ein Geschäftsmann.



Heinrich Perrot,

Bischofstraße,

empfiehlt seine Niederlage von

Kanfer=

Nähmaschinen

aller Systeme

Sticken und Stopfen.

Bor- und Rückwärtsnähen.

5 Jahre Garantie.

Kostenloses Anlernen!

Ehr. Erhardt, Schlosser, Calw

empfiehlt

pneumat. Türschliesser.

Dreijährige Garantie. 14tägiger Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Sozialdemokratische Partei.

Zu Gunsten des Kandidaten, Herrn **Otto Steinmayer**, findet am **Freitag**, den 19. Januar, abends 8 Uhr, im **Badischen Hof** eine

öffentliche Wählerversammlung

statt.

Tagesordnung:

„Die Stichwahlen zum Deutschen Reichstag.“

Referent: Herr **Otto Wasner**, Landtagsabgeordneter. — Jedermann ist freundlichst eingeladen. — **Freie Diskussion.**

Das sozialdemokrat. Wahlkomitee.

An die konservativen Wähler!

Die erste Wahlschlacht ist geschlagen und hat für unsern Wahlkreis das Ergebnis gehabt, daß der konservative Kandidat, obwohl er 6165 Stimmen erhielt, unterlag und die Kandidaten der demokratischen und der sozialdemokratischen Partei in die Stichwahl kommen. Was sollen nun die konservativen Wähler tun? Die liberalen Parteiführer haben es wahrlich an skrupelloser Verhezung gegen das Gespenst des schwarzblauen Blodes nicht fehlen lassen. Sie haben immer wieder die Parole ausgegeben: der Feind steht rechts. So wäre es recht wohl zu begreifen, wenn viele konservative Wähler am Tag der Stichwahl verärgert der Wahlurne fern bleiben und dadurch dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Sieg verhelfen würden. Möchten das auch manche mit einer gewissen Schadenfreude als eine gerechte Strafe für die liberalen Wahlsünden ansehen, wir fragen doch: Wäre das recht? Könnten wir es verantworten, wenn aus unserm Wahlkreis ein Feind der ganzen bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung in den Reichstag geschickt würde?

Zudem wissen wir von Herrn Schweickhardt, daß er ehrlich und entschieden für Erhaltung der deutschen Wehrkraft eingetreten ist, daß er mit klarem Blick ins Volksleben hineinsieht und gegen manche Verirrungen der liberalen Parteien schon seine Stimme erhoben hat. Darum glauben wir, daß es für konservative Wähler Pflicht ist, bei der Stichwahl

Kaufmann Schweickhardt

zu wählen.

Viele konservative Wähler.

Zavelstein.

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich von heute ab bis Ende ds. Monats, um mein Lager zu räumen, nachstehende Waren wie folgt abgebe:

- Kinderschuhe und Stiefel** Gr. 18—24 von M. 1.— bis M. 2.50
- Bogcalfschnür- u. Knopfstiefel** „ 25—35 „ „ 3.— „ 5.50
- „ **Frauentiefel** „ 35—42 „ „ 8.50 „ 9.—
- „ **Herrentiefel** „ 40—45 „ „ 9.50 „ 11.50

Eine größere Partie milchleberne Knopf- und Schnürstiefel für Knaben und Mädchen von Gr. 25—35 von M. 3.80 bis M. 4.90. Starke Rohrtiefel, Gr. 40—45 M. 11.—. Reittiefel, Gr. 40—45 von M. 14.50 bis M. 15.—.

Sämtliche Waren dauerhafte Qualität.

August Großmann.



Putzen Sie Ihr Schuhzeug nur mit **Dr. Gentner's Schuhcreme „Nigrin“!** Hochglanz im Moment!

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-seifenpulvers „Goldperle“: **Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.**

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Stammheim.

Bäckerlehrlinge gesucht.

Einen ordentlichen Jungen, der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt auf 1. Mai in die Lehre

J. Riethammer, Bäckermeister.

Braves Mädchen

das kochen kann und die Haus-haltungs-geschäfte versteht, wird für 1. März in kleinen Haushalt nach Berlin gesucht. Reisegeld wird vergütet. Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle ds. Bl.

große Geld-Lotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.

Ziehung garant. 2. u. 3. Febr. 1912

6012 Geldgewinne

- 120000** 1. Hauptgewinn Mk.
- 50000** 2. Hauptgewinn Mk.
- 20000** 109 Gewinne Mk.
- 14000** 900 Gewinne Mk.
- 11000** 5000 Gewinne Mk.
- 25000**

Originallose 3 M. 3 Lose 14 M. 10 Lose 28 M. Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit: J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6

In Calw bei: W. Winz, Theod. Reinhardt u. Wilh. Mitschele; Liebentzell: F. Konzelmann; Weil der Stadt: Jul. Rätz.

Reubulach.

Unterzeichneter verkauft wegen Todesfall eine fehlerfreie, schwere



Schaffkuh,

mit dem 3. Kalb 36 Wochen trüchtig

Heinrich Auer, alt Adlerwirt.

Rötenbach.

Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, verkauft reine



Milchschweine,

sowie

2 Säuferschweine.

Martin Schwämmle.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:

Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

Schuld- und Bürgscheine, Mietverträge — Lehrverträge, Rechnungsformulare in allen Größen.